

Exportwachstum festigt sich wieder .....	567
Bauwirtschaft: Produktions- und Beschäftigungs- rückgang .....	572

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG

## WOCHENBERICHT 48/84

Berlin

29. November 1984

51. Jahrgang

## Exportwachstum festigt sich wieder Zur Entwicklung des Außenhandels der Bundesrepublik Deutschland im dritten Quartal 1984

Die reale Warenausfuhr hat im dritten Quartal — von Saison- und Kalendereffekten bereinigt<sup>1</sup> — gegenüber dem Vorquartal sprunghaft zugenommen. Die hohe Rate von rund 5 vH überzeichnet aber das konjunkturelle Tempo. Sie erklärt sich zu einem großen Teil damit, daß der Anstieg von dem durch den Arbeitskampf gedrückten niedrigen Exportniveau im zweiten Quartal aus gerechnet ist. Darüber hinaus ist im Berichtsquartal ein Teil der streikbedingten Exportausfälle — die insbesondere die Ausfuhren des Straßenfahrzeugbaus betroffen hatten — aufgeholt worden. Im Vergleich mit dem nicht durch Streikeinflüsse beeinträchtigten Export im ersten Quartal waren die Ausfuhren um knapp 3 vH höher. Diese Rate dürfte auch der Grundtendenz des Exports entsprechen.

Die reale Wareneinfuhr war durch den Arbeitskampf merklich weniger als die Ausfuhr beeinträchtigt worden. Im Berichtsquartal sind die Importe vor allem deshalb nur mäßig gestiegen (1 vH). Sie sind im Durchschnitt des Sommerhalbjahres 1984 nicht höher gewesen als im ersten Quartal dieses Jahres. Damit hat der Verlauf der Importe im ganzen dem schwachen Anstieg der Produktion im verarbeitenden Gewerbe sowie der Entwicklung der Ausgaben der privaten Haushalte entsprochen.

Der reale Überschuß in der Warenbilanz ist im Berichtsquartal kräftig, um 4 Mrd. DM, ausgeweitet worden. Wegen der leichten Verbesserung der Terms of Trade war der Anstieg des Nettoexports in nominaler Rechnung noch höher. Das Defizit im Dienstleistungsverkehr ist im Berichtsquartal erneut gesunken. Ausschlaggebend dafür war die Entwicklung im Reiseverkehr und in der Kapitalertragsbilanz, wo jeweils die Einnahmen stärker gestiegen sind als die Ausgaben. Bei den unentgeltlichen Leistungen (Übertragungen) hat sich das Defizit im Ver-

gleich zum Vorquartal nicht verändert. Die Leistungsbilanz schloß im Berichtsquartal — saisonbereinigt — mit einem Überschuß von reichlich 6 Mrd. DM ab.

### Vermehrter Export von Investitionsgütern

Die seit Sommer 1983 andauernde Aufwärtsentwicklung der Ausfuhr wurde erstmals von einer deutlichen Ausweitung der Exporte von Investitionsgütern getragen, Ausdruck der zunehmenden Investitionstätigkeit in den westlichen Industrieländern. Profitiert haben davon hauptsächlich die Exporteure von elektrotechnischen Investitionsgütern; die Exporte von Maschinenbauerzeugnissen sowie Büromaschinen und EDV-Geräten haben auf hohem Niveau stagniert. Lastkraftwagen und Personenkraftwagen über zwei Liter Hubraum, die zu den Investitionsgütern zählen, konnten vermehrt im Ausland abgesetzt werden. Allerdings haben diese Exporte nach dem kräftigen Rückgang in den Streikmonaten Mai/Juni 1984 noch nicht wieder das hohe Niveau vom Jahresbeginn erreicht. Im Straßenfahrzeugbau insgesamt wurde der Stand vom Jahresbeginn erheblich unterschritten. Offenbar waren für die recht geringe Ausfuhr auch von kleineren Personenkraftwagen, die zu den Verbrauchsgütern zählen, Nachwirkungen der Streiks, aber auch Modellumstellungen mitverantwortlich. Die Entwicklung der Exporte im Berichtsquartal signalisiert daher wohl keine Tendenz anhaltender Exporteinbußen. Die Ausfuhren der Investitionsgüterproduzenten in den kleineren Branchen,

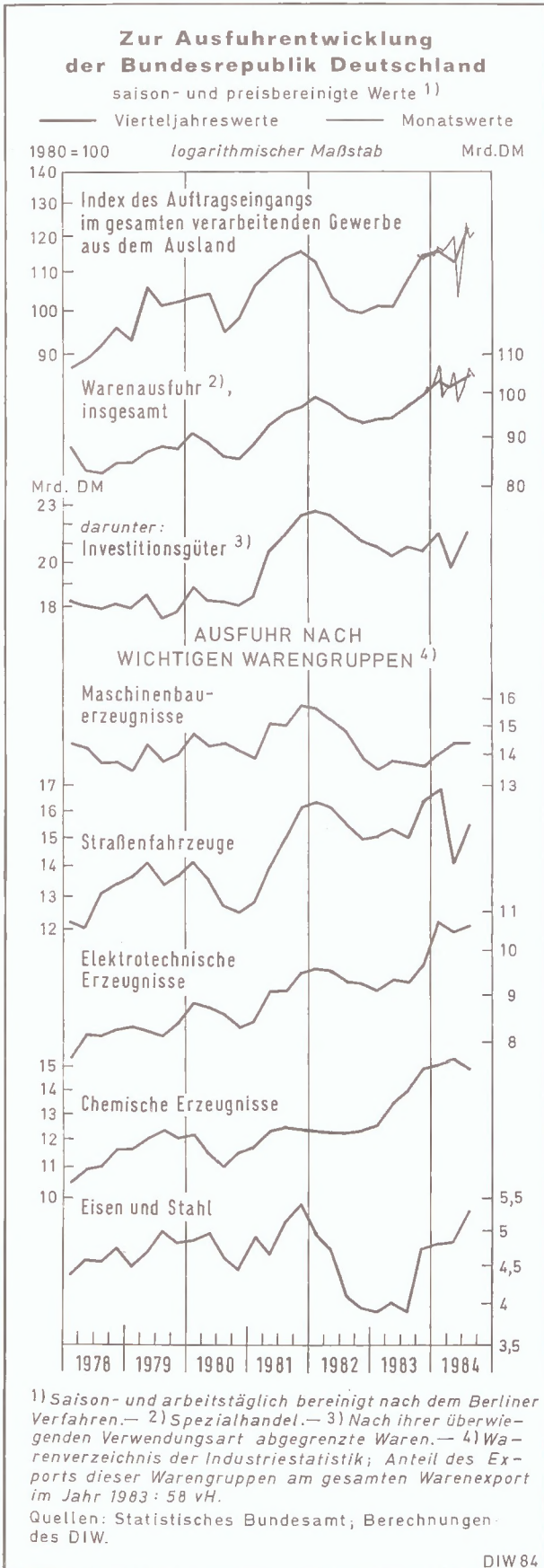
<sup>1</sup> Analysiert werden in diesem Bericht saison- und arbeits-tätiglich bereinigte Zeitreihen. Die Saisonbereinigung wurde nach dem Berliner Verfahren (BV 3) vorgenommen.

**Außenbeitrag und Leistungsbilanzsaldo der Bundesrepublik Deutschland**  
In der Abgrenzung der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung

	Ursprungswerte								Saison- <sup>1)</sup> und arbeitstäglich bereinigte Werte							
	1983	1983				1984			1983				1984			
		I	II	III	IV	I	II	III	I	II	III	IV	I	II	III	
Zu jeweiligen Preisen (Mrd. DM)																
Ausfuhr	540,0	131,8	131,3	129,7	147,2	144,6	140,8	146,8	132,5	132,3	133,4	140,4	143,1	143,5	151,1	
Waren	427,7	105,8	104,8	102,1	115,0	118,7	113,4	116,6	104,9	104,3	106,9	111,2	115,1	114,6	121,7	
Dienste	112,3	26,0	26,5	27,6	32,2	25,9	27,4	30,2	27,6	28,0	26,5	29,2	28,0	28,9	29,4	
Einfuhr	501,3	120,6	122,0	128,8	129,9	136,1	134,4	140,4	120,5	122,2	124,8	132,3	134,2	135,7	137,1	
Waren	373,4	89,9	91,7	91,7	100,1	105,4	103,2	102,7	88,7	90,9	93,9	99,2	102,6	103,3	105,2	
Dienste	127,9	30,7	30,3	37,1	29,8	30,7	31,2	37,7	31,8	31,3	30,9	33,1	31,6	32,4	31,9	
<b>Salden:</b>																
Waren und Dienste (Außenbeitrag)	38,7	11,2	9,3	0,9	17,3	8,5	6,4	6,4	12,0	10,1	8,6	8,1	8,9	7,8	14,0	
Waren	54,3	15,9	13,1	10,4	14,9	13,3	10,2	13,9	16,2	13,4	13,0	12,0	12,5	11,3	16,5	
Dienste	-15,6	-4,7	-3,8	-9,5	2,4	-4,8	-3,8	-7,5	-4,2	-3,3	-4,4	-3,9	-3,6	-3,5	-2,5	
Übertragungen <sup>2)</sup>	-29,5	-7,1	-7,5	-7,2	-7,7	-7,4	-7,7	-7,7	-7,1	-7,5	-7,2	-7,7	-7,4	-7,7	-7,7	
Leistungsbilanz <sup>3)</sup> (Finanzierungssaldo)	9,2	4,1	1,8	-6,3	9,6	1,1	-1,3	-1,3	4,9	2,6	1,4	0,4	1,5	0,1	6,3	
Nachrichtlich: Leistungsbilanz <sup>4)</sup> (In der Abgrenzung der Zahlungsbilanz)	10,3	5,1	1,6	-6,2	9,8	1,9	-0,5	-1,5	5,7	1,8	-0,2	2,3	2,5	-0,3	4,7	
Veränderung <sup>5)</sup> in vH																
		Vorjahr				Vorjahr			Vorjahr				Vorjahr			
Ausfuhr	0,2	-0,2	-2,0	-1,9	4,5	9,7	7,2	13,2	-0,3	-0,2	0,9	5,2	1,9	0,3	5,3	
Waren	0,8	-0,8	-2,1	1,4	4,5	12,2	8,2	14,2	-0,3	-0,6	2,5	4,0	3,5	-0,4	6,2	
Dienste	-2,0	2,3	-1,7	-12,1	4,3	-0,5	3,4	9,4	-0,3	1,3	-5,2	10,1	-4,2	3,3	1,9	
Einfuhr	0,1	-4,1	-2,9	0,1	7,5	12,9	10,1	9,1	-1,6	1,4	2,1	6,1	1,4	1,1	1,0	
Waren	2,2	-3,7	-1,1	4,4	9,5	17,2	12,5	12,0	-1,3	2,6	3,2	5,7	3,4	0,7	1,8	
Dienste	-5,8	-5,4	-8,0	-9,1	1,0	0,0	3,0	1,9	-2,5	-1,8	-1,0	7,0	-4,4	2,5	-1,6	
Zu Preisen von 1976 (Mrd. DM)																
Ausfuhr	417,3	102,8	102,0	100,1	112,4	109,9	106,1	109,2	103,0	102,9	103,1	107,3	108,6	108,0	112,9	
Waren	334,8	83,2	82,3	79,8	89,5	91,0	86,5	87,7	82,5	82,1	83,8	86,1	88,4	87,4	92,0	
Dienste	82,5	19,6	19,7	20,3	22,9	18,9	19,6	21,5	20,5	20,8	19,3	21,2	20,2	20,6	20,9	
Einfuhr	367,2	88,5	90,9	94,2	93,6	96,6	95,4	98,1	88,3	90,5	91,6	96,0	95,3	95,4	96,0	
Waren	276,0	65,9	69,2	68,1	72,8	74,8	74,0	72,2	65,4	68,1	69,7	72,6	73,3	73,1	74,0	
Dienste	91,2	22,6	21,7	26,1	20,8	21,8	21,4	25,9	22,9	22,4	21,9	23,4	22,0	22,3	22,0	
<b>Salden:</b>																
Waren und Dienste (Außenbeitrag)	50,1	14,3	11,1	5,9	18,8	13,3	10,7	11,1	14,7	12,4	11,5	11,3	13,3	12,6	16,9	
Waren	58,8	17,3	13,1	11,7	16,7	16,2	12,5	15,5	17,1	14,0	14,1	13,5	15,1	14,3	18,0	
Dienste	-8,7	-3,0	-2,0	-5,8	2,1	-2,9	-1,8	-4,4	-2,4	-1,6	-2,6	-2,2	-1,8	-1,7	-1,1	
Veränderung <sup>5)</sup> in vH																
		Vorjahr				Vorjahr			Vorjahr				Vorjahr			
Ausfuhr	-1,3	-2,3	-2,9	-3,2	3,1	7,0	4,0	9,2	-0,1	-0,1	0,2	4,0	1,2	-0,5	4,5	
Waren	-0,5	-2,9	-2,8	0,2	3,4	9,5	5,1	9,9	0,0	-0,4	2,0	2,8	2,6	-1,1	5,2	
Dienste	-4,3	-0,1	-3,3	-14,4	1,9	-3,7	-0,6	6,4	-0,3	1,0	-6,7	9,2	-4,6	2,0	1,6	
Einfuhr	0,5	-4,1	-1,4	0,3	7,7	9,1	4,9	4,2	-0,4	2,4	1,2	4,8	-0,8	0,1	0,6	
Waren	3,6	-2,9	1,6	5,5	10,4	13,5	6,9	5,9	0,3	4,1	2,3	4,2	1,0	-0,3	1,2	
Dienste	-7,7	-7,5	-9,7	-11,1	-1,0	-3,6	-1,4	-0,5	-2,4	-2,3	-2,2	6,9	-6,3	1,4	-1,2	
<b>Nachrichtlich:</b>																
Terms of Trade <sup>6)</sup>	94,8	94,1	95,9	94,8	94,3	93,4	94,2	93,9	94,4	95,1	95,0	94,9	93,7	93,3	93,7	
Veränderung in vH	1,9	2,2	2,5	1,5	1,6	-0,8	-1,8	-0,9	1,4	0,8	-0,1	-0,1	-1,3	-0,3	0,4	

1) Saisonbereinigt nach dem Berliner Verfahren (BV 3). - 2) Saldo zwischen Einnahmen und Ausgaben; nicht saisonbereinigt. - 3) Außenbeitrag und Saldo der Übertragungen. - 4) Ohne Leistungsverkehr mit der DDR; Saisonbereinigung der Deutschen Bundesbank. - 5) Berechnet auf Basis ungerundeter Daten. - 6) Deflator der Ausfuhr in vH des Deflators der Einfuhr; Index (1976=100).

Quellen: Statistisches Bundesamt; Deutsche Bundesbank; vierteljährliche volkswirtschaftliche Gesamtrechnung des DIW.



nämlich der EBM-Industrie sowie der Feinmechanik und Optik, sind im dritten Quartal nicht über den bereits zum Jahresbeginn erreichten hohen Stand hinaus ausgeweitet worden. Bemerkenswert stark haben die Exporte von Luftfahrzeugen zugenommen; dabei dürfte es sich um die Abwicklung von Aufträgen im Rahmen des internationalen Airbus-Projektes gehandelt haben.

Im Verbrauchsgütersektor wäre angesichts sinkenden realen Einkommens und Verbrauchs in den meisten westlichen Industrieländern ein Rückgang der Exporte zu erwarten gewesen. Reichliche Kapazitätsreserven und die hohe Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Exporteure haben jedoch dazu geführt, daß die Ausfuhren von Verbrauchsgütern in der Grundtendenz seit Jahresbeginn 1984 auf hohem Niveau gehalten werden konnten, und zwar in allen größeren Branchen.

Produktion und Auslieferung in den Grundstoffindustrien wurden vom Arbeitskampf kaum beeinträchtigt. Hier war es auf die schwache Auslandsnachfrage zurückzuführen, daß die Exporte schon im zweiten Quartal nur wenig stiegen und im Berichtsquartal sogar stagnierten. Die Ausfuhren von Eisen und Stahl expandieren seit dem Frühjahr 1983 zügig. Dagegen sind die Exporte von chemischen Erzeugnissen im dritten Quartal, offenbar im Zusammenhang mit lagerzyklischen Dispositionen, merklich geringer gewesen als im Vorquartal.

#### Kräftige Ausweitung des Exports in die EG-Länder

Der stärkste konjunkturelle Impuls — bezogen auf die absolute Veränderung der nominalen Exporte im Berichtsquartal — kam aus den EG-Ländern. Die Ausfuhren in diesen Raum stiegen um fast 7 Mrd. DM. Betrachtet man den Verlauf des Exports in einzelne Länder, dann war allerdings die Erhöhung der Ausfuhren in die USA um knapp 2 Mrd. DM herausragend. Kaum geringer stiegen indes die Lieferungen nach Frankreich, dem wichtigsten Handelspartner der Bundesrepublik. Auch nach Großbritannien, Italien und Belgien/Luxemburg konnte deutlich mehr als im Vorquartal exportiert werden. Dagegen haben die Lieferungen in die Niederlande und nach Dänemark stagniert. Gering war die Erhöhung der Exporte in die EFTA-Länder. Lediglich nach Schweden sind die Ausfuhren etwas gesteigert worden, die Lieferungen nach Österreich und in die Schweiz blieben in ihrer Höhe unverändert.

Mit dem sprunghaften Anstieg der Exporte in die USA ist dieses Land mit einem Anteil am Gesamtexport von 10 vH — nach Frankreich — zum zweitwichtigsten Handelspartner geworden. Vom hohen Dollarkurs und dem anhaltenden Konjunkturgefälle gingen kräftige Impulse aus. Ein gutes Fünftel der zusätzlichen Exporterlöse in diesem Jahr (Januar bis September 1984) ist dem Absatz auf diesem Auslandsmarkt zuzuschreiben.

In die Staatshandelsländer konnten die Ausfuhren im dritten Quartal wiederum kräftig erhöht werden. Dies gilt für die Lieferungen in die Sowjetunion, nach Ungarn und Rumänien; der Export in die übrigen RGW-Länder hat stagniert bzw. abgenommen. Die Lieferungen in die Entwicklungsländer (ohne OPEC) wie auch in die OPEC-Länder sind deutlich gesunken. Nach dem Impuls, der von der letzten Ölpreiserhöhung ausgegangen war und der in den Jahren 1981 und 1982 zu hohen Exporten geführt hatte, lagen die Lieferungen in die OPEC-Länder nun wieder auf dem Niveau vom Jahre 1980. Saudi-Arabien, Irak und Iran, als Handelspartner von relativ großer Bedeutung, haben ihre Bezüge aus der Bundesrepublik im Berichtsquartal weiter deutlich vermindert.

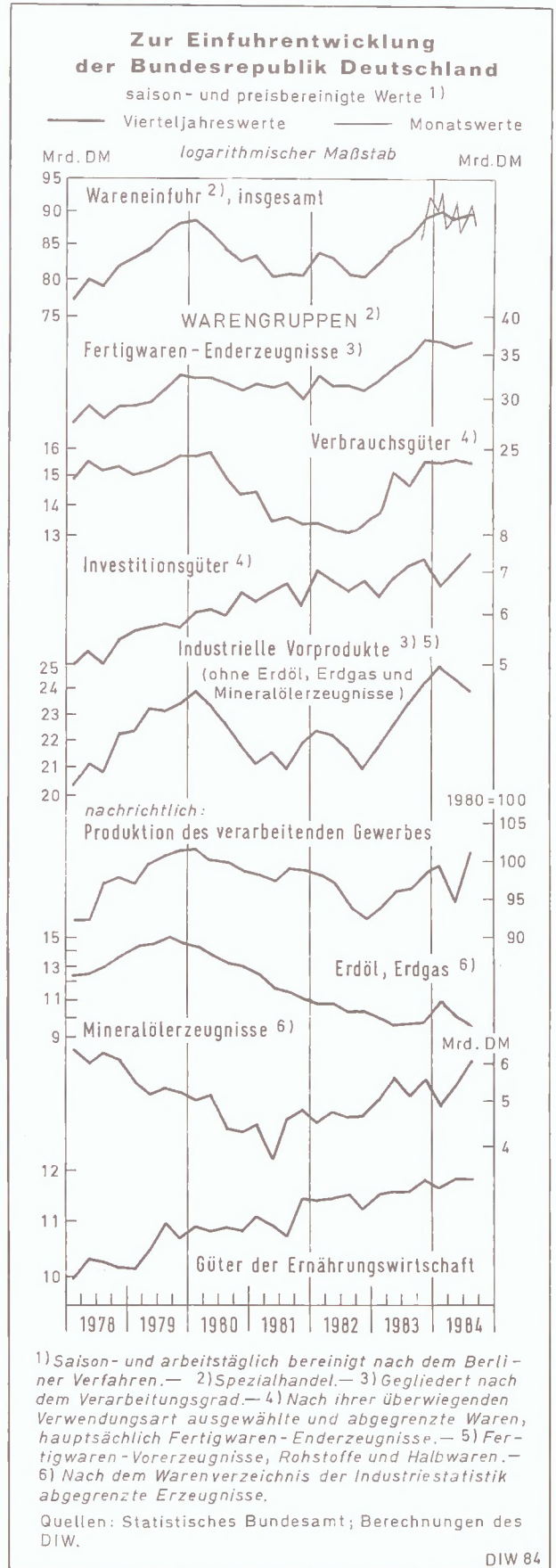
**Rückläufige Einfuhr von industriellen Vorprodukten**

Die Bezüge von industriellen Vorprodukten (ohne Erdöl und Mineralölerzeugnisse) sind bei der nur mäßigen Ausweitung der Produktion im verarbeitenden Gewerbe im Berichtsquartal real erneut leicht gesunken. Neben dem konjunkturellen Einfluß spielte eine Rolle, daß bei der vorherrschenden Erwartung auf einen schwächeren US-Dollar, in dem die meisten Rohstoffe fakturiert werden, spekulative Gründe eher für einen Vorratsabbau sprachen. Die Bezüge von Erdöl und Erdgas haben erneut abgenommen, jedoch wurden Mineralölerzeugnisse, vermutlich wegen des nur geringen Anstiegs der DM-Preise von Vergaserkraftstoffen, vermehrt importiert. Betrug die Relation zwischen den Importmengen von Erdöl und Mineralölerzeugnissen vor der zweiten Ölpreiskrise (1978) noch 2:1, so hat sie sich inzwischen auf 1,6:1 verschoben. Die Verbraucher im Inland haben von diesem Strukturwandel zugunsten der vergleichsweise preiswerten Importe von Mineralölerzeugnissen profitiert; allerdings ging dies mit der Stilllegung von Raffinerien im Inland einher.

Die Einfuhren von Fertigwaren-Enderzeugnissen sind im Berichtsquartal leicht gestiegen; ausschlaggebend dafür waren die höheren Importe von Investitionsgütern. Hervorzuheben ist hier der nun seit Anfang 1982 anhaltende zügige Anstieg des Imports von Büromaschinen und Datenverarbeitungsgeräten. Die Einfuhren von Verbrauchsgütern sind gegenüber dem Vorquartal erneut leicht zurückgegangen. Dabei wurden elektrotechnische Gebrauchsgüter, Personenkraftwaren sowie Schuhe, Textilien und Bekleidung abermals in geringerem Umfang importiert.

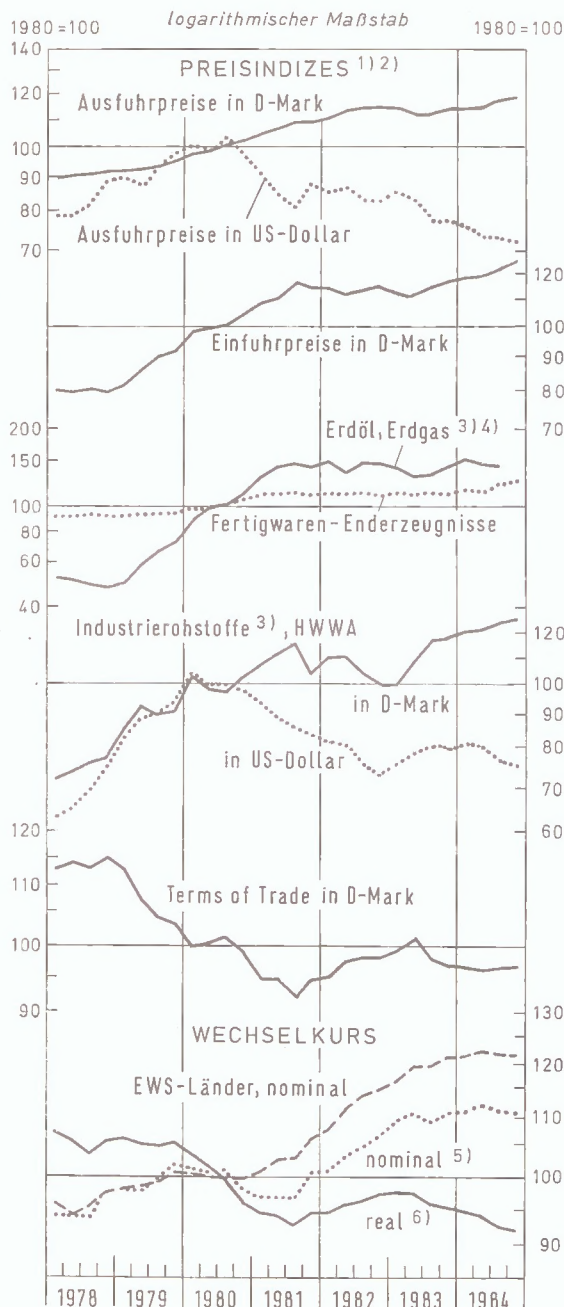
**Anhaltende Verteuerung der Einfuhr**

Die Einfuhrpreise (Durchschnittswerte) sind im Berichtsquartal beschleunigt gestiegen. Ausschlaggebend dafür war die kräftige Erhöhung des Preisindex importier-



### Preisentwicklung im Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland

Vierteljahreswerte



1) Preise bei Lieferung (Durchschnittswerte).— 2) Saisonbereinigt nach dem Berliner Verfahren.— 3) Nicht saisonbereinigt.— 4) Warenverzeichnis der Industriestatistik.— 5) Gewogener Index, 23 wichtige Handelspartner.— 6) DM-Außenwert bereinigt um das Konsumentenpreisgefälle gegenüber 12 wichtigen Handelspartnern.

Quellen: Statistisches Bundesamt; Deutsche Bundesbank; HWWA; Berechnungen und Schätzungen (IV/84) des DIW.

DIW 84

ter Fertigwaren-Enderzeugnisse. Offensichtlich spielten dabei Bezüge von hochwertigen Fertigwaren aus den USA eine Rolle. Entgegen dem sinkenden Preistrend auf dem Weltmarkt bei den Industrierohstoffen hat die starke Verschlechterung der Wechselkursrelation zwischen US-Dollar und D-Mark — der Kurs hat sich gegenüber dem zweiten Quartal um rund 7 vH verändert — auch bei Rohstoffen eine spürbare Verteuerung bewirkt.

Die DM-Ausfuhrpreise (Durchschnittswerte) sind, auch dank der Wechselkursvorteile, ebenfalls kräftig angehoben worden. Sie sind damit wiederum stärker gestiegen, als es der inländischen Kostenentwicklung entsprochen hätte. Insbesondere die Automobilhersteller und die Eisen- und Stahlindustrie haben den größeren Preiserhöhungsspielraum genutzt.

#### Ausblick auf das Jahresendquartal

Der reale Auftragseingang aus dem Ausland beim verarbeitenden Gewerbe hat sich nach Beendigung des Arbeitskampfes sprunghaft erhöht. Insbesondere das Investitionsgütergewerbe profitierte von diesem kräftigen Nachfrageschub. Im August/September 1984 lagen die Auftragseingänge im Investitionsgütergewerbe um rund 3 vH über dem hohen Niveau vom Jahresbeginn. Die Wettbewerbssituation der deutschen Exporteure ist nach wie vor günstig. Vom hohen Dollarkurs gehen weiterhin stimulierende Effekte aus, wenn sich auch bei der langsameren konjunkturellen Gangart in den USA der Nachfragesog aus diesem Land verringert. Dafür verbessert sich die Konjunktur in den europäischen Industrieländern; insbesondere die Investitionstätigkeit wird im Jahresendquartal lebhaft sein. Bremsend wirkt in diesen Ländern bei anhaltend hoher Arbeitslosigkeit der Rückgang der realen Masseneinkommen, wodurch die Nachfrage nach Konsumgütern gedrückt wird. Dennoch wird der Export insgesamt wiederum deutlich zunehmen. Die in der Gemeinschaftsdiagnose zuletzt gegebene Prognose für die Entwicklung der realen Warenexporte im Jahre 1984 mit 8 vH hat an Wahrscheinlichkeit gewonnen<sup>2</sup>.

Die reale Wareneinfuhr hat im Verlauf dieses Jahres kaum zugenommen. Für das Jahresendquartal sind insgesamt keine nennenswerten Impulse zu erkennen. Die Einfuhr von industriellen Vorprodukten wird — nach dem Rückgang im bisherigen Jahresverlauf — allenfalls stagnieren. Die Bezüge von Verbrauchsgütern werden bei dem schwachen privaten Verbrauch ebenfalls kaum zunehmen. Lediglich die Bezüge von Investitionsgütern werden weiter steigen. Alles in allem wird die Wareneinfuhr im Jahresendquartal nur wenig expandieren.

<sup>2</sup> Vgl. Die Lage der Weltwirtschaft und der westdeutschen Wirtschaft im Herbst 1984. In: Wochenbericht des DIW, Nr. 43/1984, S. 524.

Damit kann mit einer kräftigen Erhöhung des Überschusses in der Handelsbilanz gerechnet werden. Die Terms of Trade dürften sich leicht verbessern, so daß der Überschuß im Warenverkehr die mäßig steigenden Defi-

zite in der Dienstleistungs- und Übertragungsbilanz deutlich übertreffen wird. Die Leistungsbilanz wird 1984 wie im Vorjahr mit einem Überschuß von etwa 10 Mrd. DM abschließen.

## Bauwirtschaft: Produktions- und Beschäftigungsrückgang

*In den letzten Monaten war der Rückgang der Nachfrage nach Bauleistungen größer als erwartet. Die Auftragseingänge im Wohnungs- und im Wirtschaftsbau sind auf das Ausgangsniveau von Anfang 1982 zurückgefallen, die Bestände sind noch stärker geschrumpft. Dies ist eine Reaktion auf das Vorziehen von Nachfrage in den Jahren 1982/83. Es ist zu befürchten, daß sich der seit Mitte des Jahres feststellbare Rückgang der Bautätigkeit im Jahr 1985 fortsetzt. Im Zuge des Produktionsrückgangs wird die Zahl der Beschäftigten um 50 000 bis 100 000 abnehmen. Damit haben sich die Hoffnungen, daß die Bauwirtschaft „Motor der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung“ sein würde, nicht erfüllt.*

### Nachfrage, Produktion und Beschäftigung

Im Jahr 1984 schrumpfte die Baunachfrage beträchtlich. Dies führte zu einem raschen Abbau der Auftragsbestände, da die Bauproduktion sich nicht sofort der Nachfrageentwicklung anpaßte, sondern sich zunächst noch auf einem vergleichsweise hohen Niveau bewegte.

In den ersten drei Quartalen entwickelte sich das reale Bauvolumen in den Baubereichen nicht gleichgerichtet. Im Vorjahresvergleich verzeichneten die beiden — durch Förderprogramme begünstigten — Baubereiche Wohnungsbau (+ 2 vH) und Wirtschaftsbau (+ 1 vH) noch einen Zuwachs des realen Bauvolumens: Dieser Zuwachs war vor allem durch die kräftige Zunahme im ersten Quartal bedingt<sup>1</sup>. Konjunkturrell gesehen verringerte sich danach die Bautätigkeit in diesen Bereichen. Im öffentlichen Bau hingegen verlief die Entwicklung umgekehrt. Wegen der Konsolidierung der Staatsfinanzen ging die Bautätigkeit bis Mitte des Jahres zurück. Erst im dritten Quartal stellte sich der — wegen der positiven Nachfrageentwicklung — schon lange erwartete Zuwachs des realen Bauvolumens ein.

Die für den Bau insgesamt verschlechterte Auftragslage hat zu einem erneuten Anstieg der Konkurrenz geführt. Wegen der Schrumpfung der Bauproduktion nahm die Zahl der arbeitslosen Bauarbeiter wieder zu; die Zahl der beschäftigten Bauarbeiter sinkt schon seit dem zweiten Quartal 1984 erneut, nach nur einer geringen Zunahme in den Monaten zuvor; besonders betroffen von dieser Entwicklung sind die Fachwerker und Werker.

### Wohnungsbau

Im Wohnungsbau zeigt die Analyse der Einflußfaktoren, daß der Einbruch der Nachfrage im zweiten

Halbjahr 1983 vor allem eine Reaktion auf den sprunghaften Anstieg der Nachfrage in den Jahren 1982/83 war, der u.a. durch Vorzieheffekte aufgrund der Förderungsprogramme der Bundesregierung<sup>2</sup> ausgelöst worden war. Hinzu kam im zweiten Halbjahr 1983 ein Wiederanstieg der Zinsen und der Steigerungsraten der Baupreise. Zudem waren die realen verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte rückläufig. Eine weitere Entspannung am Wohnungsmarkt dürfte wohl durch den spürbaren Rückgang der Preise für vorhandene Wohngebäude verursacht worden sein.

Insgesamt fiel die Nachfrage wieder auf den Ausgangsstand von Anfang 1982 zurück. Bei — vorübergehender — Expansion der Bautätigkeit sanken die Auftragsbestände 1984 unter das Niveau von vor zwei Jahren. Der geringe Bauvorrat wird daher vorerst keinen Zuwachs der Bauproduktion erlauben; es ist mit kräftigen Produktionseinbußen zu rechnen.

Die Nachfrage wird indes kaum noch weiter zurückgehen. Der durchschnittliche Hypothekenzins ist seit dem Höhepunkt im vierten Quartal 1983 wieder um 1 vH-Punkt gefallen, die Preissteigerungsraten haben sich von 3,5 vH (IV. Quartal 1983) auf 1,4 vH im dritten Quartal dieses Jahres zurückgebildet. Außerdem verzeichnet die Bundesrepublik gegenwärtig die seit zehn Jahren niedrigste Preissteigerungsrate für baureifes Land. Darüber hinaus ist nicht mit weiteren realen Einkommenseinbußen zu rechnen.

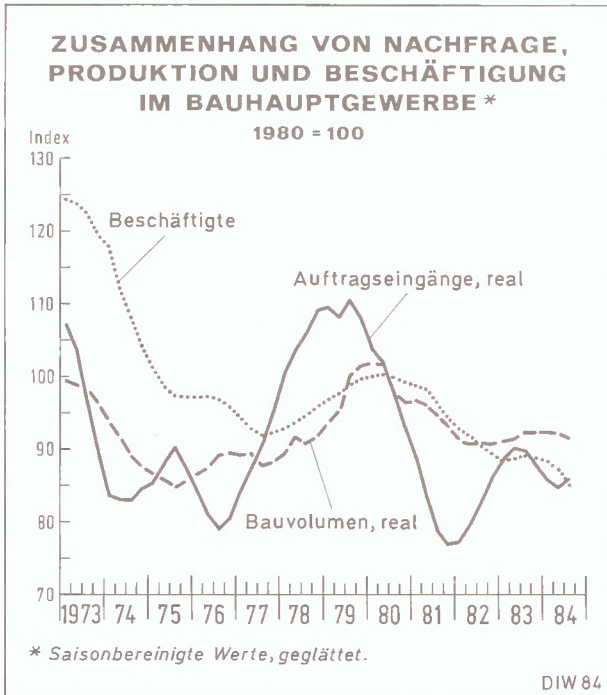
<sup>1</sup> Hierbei sollte jedoch noch berücksichtigt werden, daß das Wetter im Winterhalbjahr 1983/84 die Produktion vergleichsweise stark beeinträchtigte. Bei Normalwetter wäre das Produktionsergebnis höher ausgefallen. Die Ausfalltagewerke lagen im vierten Quartal 1983 um etwa 80 vH, im ersten Quartal 1984 um etwa 3 vH über dem Vorjahresstand, im ganzen Winterhalbjahr also um etwa 20 vH.

<sup>2</sup> Vgl. dazu ausführlich: Beschäftigungszunahme in der Bauwirtschaft. Bearbeiter: Jochen A. Hübener. In: Wochenbericht des DIW. Nr. 12/84, S 139.

Entwicklung des Bauvolumens<sup>1)</sup> nach Baubereichen

Jahr	Wohnbauten	Wirtschaftsbau			Öffentlicher und Verkehrsbau				Bauvolumen	
		Insgesamt	Hochbau	Tiefbau	Insgesamt	Hochbau	Strassenbau	Sonstiger Tiefbau	Insgesamt	
<u>Bauvolumen zu jeweiligen Preisen in Mill. DM</u>										
1982	I	23 020	13 870	10 430	3 440	10 960	5 150	2 240	3 570	47 850
	II	31 540	17 800	13 230	4 570	17 160	6 710	4 720	5 730	66 500
	III	32 780	18 670	13 930	4 740	18 040	7 090	4 970	5 980	69 490
	IV	31 220	17 960	13 250	4 710	16 770	6 890	4 290	5 590	65 950
	Jahr	118 560	68 300	50 840	17 460	62 930	25 840	16 220	20 870	249 790
1983	I	24 130	14 030	10 750	3 280	10 190	4 860	1 970	3 360	48 350
	II	32 960	18 110	13 670	4 440	15 890	6 210	4 310	5 370	66 960
	III	35 510	19 620	14 830	4 790	17 290	6 610	4 780	5 900	72 420
	IV	33 770	18 750	14 110	4 640	15 850	6 300	3 900	5 650	68 370
	Jahr	126 370	70 510	53 360	17 150	59 220	23 980	14 960	20 280	256 100
1984	I	26 700	14 880	11 510	3 370	10 100	4 570	1 940	3 590	51 680
	II	34 500	18 390	13 920	4 470	15 340	5 650	4 140	5 550	68 230
<u>Preisentwicklung (1970 = 100)</u>										
1982	I	205,5	184,1	187,3	175,2	187,0	200,8	174,7	177,4	194,6
	II	206,6	185,3	188,9	175,8	185,4	202,2	173,8	177,8	194,9
	III	207,6	185,2	188,8	175,3	185,3	202,9	172,8	177,7	195,2
	IV	207,2	185,0	188,9	174,7	183,9	201,8	171,6	174,4	194,6
	Jahr	206,8	185,0	188,5	175,3	185,2	202,0	173,0	176,8	194,8
1983	I	208,3	186,0	189,5	175,5	186,3	202,6	170,7	175,3	196,6
	II	209,6	187,7	191,5	176,9	184,8	204,5	171,2	176,5	197,1
	III	212,8	187,9	191,7	176,9	187,1	207,6	172,9	179,1	199,1
	IV	213,4	189,0	193,2	177,2	187,1	208,1	172,8	177,3	199,8
	Jahr	211,2	187,7	191,6	176,7	186,3	205,9	172,1	177,3	198,3
1984	I	215,1	190,5	194,2	178,9	190,3	209,9	173,0	178,7	202,4
	II	216,1	191,6	195,7	180,0	188,5	210,8	174,2	180,1	202,4
<u>Bauvolumen zu Preisen von 1970 in Mill. DM</u>										
1982	I	11 202	7 532	5 569	1 963	5 860	2 565	1 283	2 012	24 595
	II	15 264	9 605	7 005	2 600	9 257	3 318	2 716	3 222	34 126
	III	15 788	10 082	7 377	2 704	9 736	3 495	2 875	3 366	35 605
	IV	15 070	9 708	7 012	2 696	9 119	3 414	2 500	3 205	33 897
	Jahr	57 325	36 927	26 964	9 963	33 972	12 792	9 374	11 806	128 224
1983	I	11 586	7 542	5 673	1 869	5 470	2 398	1 154	1 917	24 598
	II	15 725	9 650	7 140	2 510	8 597	3 036	2 518	3 043	33 971
	III	16 687	10 442	7 734	2 708	9 243	3 184	2 765	3 294	36 372
	IV	15 825	9 923	7 304	2 619	8 470	3 027	2 256	3 186	34 218
	Jahr	59 823	37 556	27 852	9 705	31 780	11 646	8 693	11 440	129 159
1984	I	12 413	7 811	5 927	1 884	5 308	2 178	1 121	2 009	25 532
	II <sup>2)</sup>	15 968	9 596	7 113	2 483	8 138	2 680	2 376	3 082	33 702
	III <sup>2)</sup>	16 390	10 440	.	.	9 530	.	.	.	36 360
<u>Zuwachsraten gegenüber dem Vorjahr in vH</u>										
1982	I	- 8,4	- 4,1	- 4,7	- 2,4	- 8,8	- 2,8	-12,8	-13,0	- 7,2
	II	- 6,4	- 2,1	- 2,3	- 1,6	- 8,4	- 3,1	-11,0	-11,3	- 5,8
	III	- 5,0	- 1,4	- 1,3	- 1,7	- 6,5	- 3,1	- 8,0	- 8,6	- 4,5
	IV	- 1,7	0,2	- 0,2	1,2	- 0,1	- 0,3	0,6	- 0,6	- 0,7
	Jahr	- 5,2	- 1,8	- 2,0	- 1,0	- 5,8	- 2,3	- 7,5	- 8,1	- 4,4
1983	I	3,4	0,1	1,9	- 4,8	- 6,7	- 6,5	-10,0	- 4,7	0,0
	II	3,0	0,5	1,9	- 3,5	- 7,1	- 8,5	- 7,3	- 5,6	- 0,5
	III	5,7	3,6	4,8	0,1	- 5,1	- 8,9	- 3,8	- 2,1	2,2
	IV	5,0	2,2	4,2	- 2,9	- 7,1	-11,3	- 9,8	- 0,6	0,9
	Jahr	4,4	1,7	3,3	- 2,6	- 6,5	- 9,0	- 7,3	- 3,1	0,7
1984	I	7,1	3,6	4,5	0,8	- 3,0	- 9,2	- 2,9	4,8	3,8
	II <sup>2)</sup>	1,6	- 0,6	- 0,4	- 1,1	- 5,3	-11,7	- 5,6	1,3	- 0,8
	III <sup>2)</sup>	- 2,0	0,0	.	.	3,0	.	.	.	0,0

1) Berechnungen des DIW. - 2) Schätzungen des DIW, gerundet.



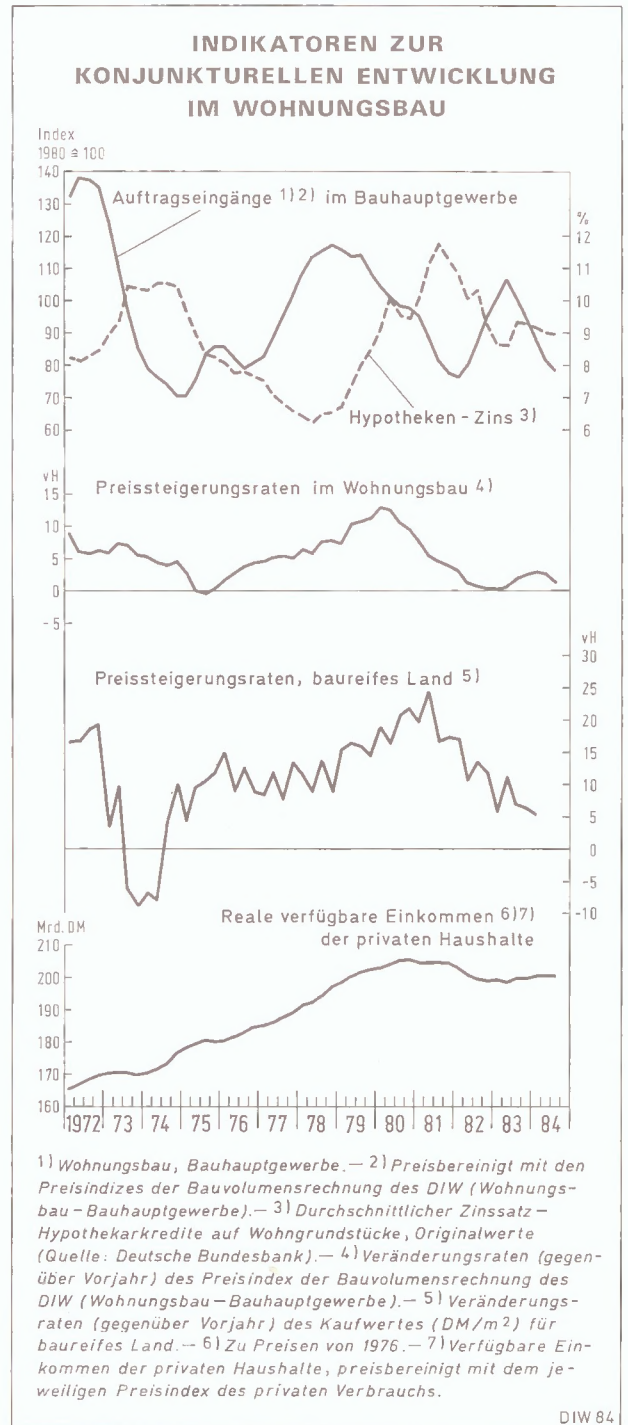
Dennoch würde selbst eine erneute Nachfragesteigerung erst allmählich — nach einem Wiederaufstocken der geschmolzenen Auftragsbestände — zu vermehrter Produktion führen. Insofern sind beim realen Wohnungsbauvolumen zunächst nur negative Änderungsraten zu erwarten.

Aufgrund des noch kräftigen Zuwachses des realen Wohnungsbauvolumens im ersten Quartal dieses Jahres ist für 1984 insgesamt noch mit einem Zuwachs in der Größenordnung von 2 vH zu rechnen. 1985 wird die Bautätigkeit vermutlich um 4 vH zurückgehen.

### Wirtschaftsbau

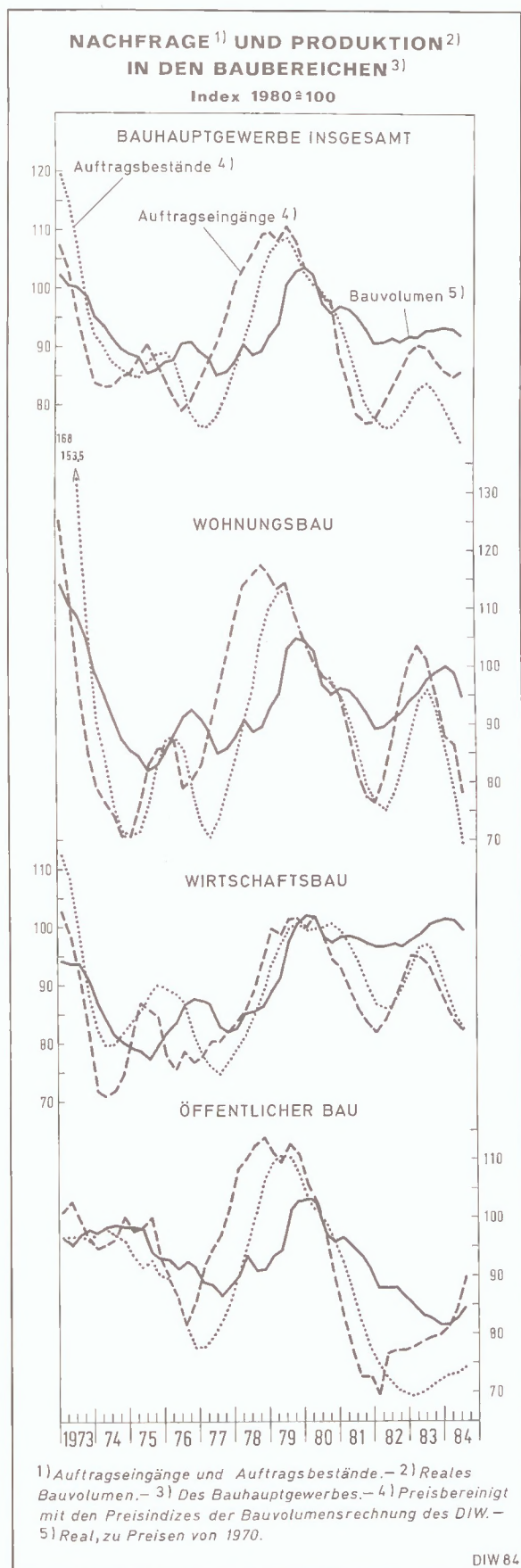
Bei der Nachfrage im Wirtschaftsbau zeichnen sich ebenfalls Reaktionen auf das durch die Investitionszulagenregelung und andere gesetzliche Regelungen<sup>3</sup> angeregte Vorziehen von Aufträgen ab. Der Rückgang der Auftragseingänge führte bei vergleichsweise hoher Produktion zu einem kräftigen Abbau der Bestände bis unter das Ausgangsniveau im Jahr 1982.

Konjunkturrell gesehen geht die Bautätigkeit seit dem zweiten Quartal dieses Jahres zurück. Dennoch dürfte das reale Wirtschaftsbauvolumen 1984 noch um mindestens 1 vH über dem Vorjahresergebnis liegen, bedingt durch den kräftigen Zuwachs des realen Bauvolumens im ersten Quartal und wegen der Bestimmung der Investitionszulagenregelung, daß die Bauten, für die die Zulage in Anspruch genommen werden soll, bis Ende 1984 fertiggestellt sein müssen.



Dabei schneidet der — bislang wirtschaftspolitisch geförderte — Hochbau im ersten Halbjahr 1984 besser und im zweiten Halbjahr schlechter ab als der gewerbliche Tiefbau. Die zwischen gewerblichem Hoch- und Tiefbau gespaltene Konjunktur wird sich fortsetzen.

<sup>3</sup> Vgl. Beschäftigungszunahme in der Bauwirtschaft, a.a.O., S. 140 f.



Im gewerblichen Hochbau folgt nun die Anpassung an die geschrumpfte Nachfrage. Dagegen steigt die Nachfrage im gewerblichen Tiefbau; begünstigt werden dürfte sie künftig auch dadurch, daß es erforderlich wird, verstärkt umweltschützende Investitionen durchzuführen.

Sieht man von den Reaktionen auf die in den Jahren 1982/83 überhöhte Nachfrage ab, so eröffnen sich für den Wirtschaftsbau insgesamt keine ungünstigen Perspektiven. Die Investitionsbedingungen haben sich infolge der günstigen Ertrags- und Finanzierungsverhältnisse deutlich gebessert. Die Absatzchancen werden nicht zuletzt aufgrund der expansiven Auslandsnachfrage optimistischer eingeschätzt als noch vor einem Jahr. Auch Umfragen lassen weiterhin steigende Investitionsaufwendungen erwarten. Vorrangig werden zwar Ausrüstungsinvestitionen getätigt. Bei der zu erwartenden weiteren Verbesserung der wirtschaftlichen Situation dürften mittelfristig aber auch wieder bauintensive Erweiterungsinvestitionen durchgeführt werden.

Allerdings dürfte sich — wegen der Zeitspannen zwischen der Zunahme der Auftragseingänge, der Entwicklung der Bestände und dem Anstieg der realen Bauproduktion — der Rückgang des realen Bauvolumens im Wirtschaftsbau vorläufig fortsetzen. Für 1985 ist mit einer realen Produktionseinbuße in Höhe von etwa 2 vH zu rechnen.

### Öffentlicher und Verkehrsbau

Anders als im Wohnungs- und im Wirtschaftsbaue entwickelten sich Nachfrage und Produktion im öffentlichen Bau. Nach dem Rückgang der Nachfrage in den Jahren 1980/81 nehmen die Auftragseingänge seit 1982 tendenziell zu. Da die Bautätigkeit zwar rückläufig war, aber noch weit über der Nachfrage lag, schrumpften die Auftragsbestände bis Mitte 1983; erst danach stiegen sie.

Das Bauvolumen schrumpfte bis zur Mitte dieses Jahres; es lag im ersten Halbjahr um etwa 4 vH unter dem Ergebnis im Vorjahr. Die Anpassung der Bautätigkeit an die Nachfrage scheint jedoch abgeschlossen zu sein.

Die zur Einschätzung der künftigen Produktionsentwicklung besonders wichtige Finanzsituation der Gemeinden, auf die etwa zwei Drittel der öffentlichen Investitionen entfallen, verbesserte sich infolge von Konsolidierungsmaßnahmen; diese Verbesserung wird sich vorerst fortsetzen. Selbst wenn man berücksichtigt, daß diese Konsolidierung auch im Bereich nichtinvestiver Ausgaben zu Einschränkungen geführt hat, die auf Dauer nicht hingenommen werden können, wird der Spielraum für kommunale Investitio-

Entwicklung des Bauvolumens nach Produzentengruppen und Baubereichen

	in Mrd. DM zu Preisen von 1970				Zuwachsraten in vH			
	1982	1983	1984 <sup>1)</sup>	1985 <sup>1)</sup>	1982	1983	1984 <sup>1)2)</sup>	1985 <sup>1)2)</sup>
<u>nach Produzentengruppen</u>								
Bauhauptgewerbe	69,11	69,54	70,44	68,3	-4,1	0,6	1,5	- 3,0
Hochbau	44,60	46,21	.	.	-2,9	3,6	.	.
Tiefbau	24,51	23,33	.	.	-6,4	-4,8	.	.
Ausbaugewerbe	27,36	27,42	27,54	27,6	-5,9	0,2	0,5	0,0
Verarbeitendes Gewerbe	9,63	9,61	32,44	32,0	-1,5	-0,2	1,0	- 1,5
Architektenleistungen, Gebühren, Sonstige Bauleistungen	22,13	22,59			-4,6	2,2		
Bauvolumen insgesamt	128,23	129,16			130,42	127,9		
<u>nach Baubereichen</u>								
Wohnungsbau	57,33	59,82	61,02	58,6	-5,2	4,4	2,0	- 4,0
Wirtschaftsbau	36,93	37,56	37,94	37,2	-1,8	1,7	1,0	- 2,0
Gewerblicher Hochbau	26,97	27,85	.	.	-2,0	3,3	.	.
Gewerblicher Tiefbau	9,96	9,71	.	.	-1,0	-2,6	.	.
Öffentlicher und Verkehrsbau	33,97	31,78	31,46	32,1	-5,8	-6,5	- 1,0	2,0
Öffentlicher Hochbau	12,79	11,65	.	.	-2,3	-9,0	.	.
Straßenbau	9,37	8,69	.	.	-7,5	-7,3	.	.
Sonstiger Tiefbau	11,81	11,44	.	.	-8,1	-3,1	.	.
1) Schätzung. - 2) Gerundete Zahlen.								

nen größer werden. Das Bauvolumen wird im gesamten öffentlichen Bereich erstmals seit langem wieder zunehmen, jedoch in den einzelnen Bereichen mit unterschiedlicher Intensität.

Vom Bedarf her zeichnen sich zwar für eine Reihe von Bereichen des öffentlichen Hochbaus (Schulen, Krankenhäuser etc.) und im Straßenbau wegen der vorhandenen guten Ausstattung und der zu erwartenden schrumpfenden Bevölkerungszahl Sättigungstendenzen für den Neubau ab. Dies gilt aber nicht für den Ersatzbedarf, dessen Volumen von Jahr zu Jahr wächst. Hinzu kommt, daß in einer Reihe staatlicher Investitionsbereiche zusätzlich Aufwendungen zum Umweltschutz erforderlich sind. Ein Beispiel hierfür sind Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung in Innenstädten, die häufig erhebliche Mehrinvestitionen zur Umlenkung von Verkehrsströmen (Umgehungsstraßen z.B.) erforderlich machen.

Zieht man für die Prognose 1984/85 die Indikatoren Auftragseingänge und -bestände heran, so kann damit gerechnet werden, daß das reale Bauvolumen weiter zunehmen wird. Davon dürfte vor allem der sonsti-

ge öffentliche Tiefbau profitieren, in zweiter Linie der Straßenbau. Da auch im öffentlichen Hochbau die Auftragseingänge steigen, könnte — bei Fortsetzung dieser Entwicklung — im Verlauf des nächsten Jahres auch in diesem Bereich eine Produktionszunahme zu verzeichnen sein. Das reale Bauvolumen im öffentlichen und Verkehrsbau dürfte 1985 um mindestens 2 vH über dem Vorjahrsstand liegen.

**Ausblick**

In der Bauwirtschaft sind die meisten konjunkturellen Indikatoren für Nachfrage, Produktion und Beschäftigung abwärts gerichtet. Es ist zwar anzunehmen, daß sich der Nachfragerückgang nicht weiter fortsetzen wird; jedoch erlauben die niedrigen Auftragsbestände vorerst kein Wachstum des realen Bauvolumens. Wenn das Bauvolumen im Jahre 1984 dennoch um etwa 1 vH über dem Ergebnis vom Vorjahr liegen dürfte, so ist dies ein Resultat des kräftigen Zuwachses zum Anfang dieses Jahres. Danach war das Bauvolumen — konjunkturell betrachtet — rückläufig. 1985 wird sich die negative Entwicklung

fortsetzen; es ist mit einem realen Rückgang in Höhe von etwa 2 vH zu rechnen. Damit dürfte selbst das Niveau vom Jahr 1982 unterschritten werden.

Hierzu wird vor allem der Wohnungsbau beitragen. Aber auch der Wirtschaftsbau wird noch rückläufig sein. Nur im öffentlichen Bau ist die Tendenz günstiger. Während die öffentliche Investitionstätigkeit 1982/83 den Aufschwung in der Baukonjunktur gedämpft hat, wird sie 1985 den Abschwung bremsen.

Im Niveau war und ist die Bautätigkeit der öffentlichen Körperschaften in beiden Phasen freilich zu niedrig.

Für den Bau insgesamt ist 1984/85 mit einer Abnahme der Zahl der Beschäftigten um bis zu 100 000 zu rechnen. Damit haben sich die Hoffnungen auf eine positive Entwicklung der Baukonjunktur nicht erfüllt. Der Anteil des Bauvolumens am Bruttosozialprodukt wird weiter schrumpfen.

## Vierteljahrshefte zur Wirtschaftsforschung

Erscheinen zur Zeit im 53. Jahrgang. Format DIN A 4.

**Heft 2-3/1983.** 130 S. DM 62,—

Zeitreihen zur Entwicklung der Beschäftigten im Baugewerbe nach Sparten. Von *Jochen A. Hübener*.

Faktorsubstitution in den Wirtschaftssektoren der Bundesrepublik. Von *Gerd Hansen*.

Ausländer in Berlin. Von *Ingo Pfeiffer*.

Weltwirtschaftliches Wachstum, Nord-Süd-Konflikt und beschäftigungspolitische Optionen der Industrieländer. Von *Fritz Franzmeyer*.

Struktur und Entwicklung der internationalen Seetouristik. Von *Rüdiger von Torklus*.

Zahlenanhang: Vierteljährliche volkswirtschaftliche Gesamtrechnung einschließlich Geldvermögensrechnung.

**Heft 4/1983.** 142 S. DM 66,—

Analyse des Disaggregierten Bonner Prognosemodells. Von *Georg Erber* und *Manfred Kiy*.

Leitdatenbasis für regionalisierte Prognosen des Güterverkehrsaufkommens. Von *Ulrich Voigt*.

Finanzielle Verflechtung zwischen Berlin (West) und dem übrigen Bundesgebiet. Eine Untersuchung für die Jahre 1965 bis 1980. Von *Kornelia Hagen* und *Kurt Hornschild*.

Erdöl und Erdgas im Ost-West-Handel. Von *Jochen Bethkenhagen*.

Die Leichtindustrie in der DDR. Von *Andreas Koch*.

Zahlenanhang: Vierteljährliche volkswirtschaftliche Gesamtrechnung einschließlich Geldvermögensrechnung.

**Heft 1/1984.** 122 S. DM 60,—

DIW-Symposion: Wege aus der Arbeitslosigkeit — die Erfahrungen in den 30er Jahren.

Wege aus der Arbeitslosigkeit: Die Diskussion in Deutschland in den frühen dreißiger Jahren. Von *Knut Borchardt*.

Wege aus der Arbeitslosigkeit: Die Diskussion heute. Von *Fritz W. Scharpf*.

Die wirtschaftliche Entwicklung im Deutschen Reich in den 20er und 30er Jahren aus der Sicht des Instituts für Konjunkturforschung. Von *Rolf Kregel*.

Internationale Aspekte der Wirtschaftspolitik in den 30er Jahren. Von *Dietmar Petzina*.

Wege aus der Arbeitslosigkeit — Großbritannien und Schweden. Von *Sidney Pollard*.

Wege aus der Arbeitslosigkeit — USA, Frankreich, Japan. Von *Volker Hentschel*.

Zusammenfassung der Generaldiskussion.

Zahlenanhang: Vierteljährliche volkswirtschaftliche Gesamtrechnung einschließlich Geldvermögensrechnung.

**Heft 2/1984.** 146 S. DM 66,—

Modellsimulation zur Wochenarbeitszeitverkürzung. Von *Rudolf Zwiener*.

Die Arbeitnehmereinkommen in Berlin (West) im interregionalen Vergleich. Von *Kurt Geppert*.

Alternativen des U- und S-Bahnbaus. Von *Uwe Müller*.

DDR-Wirtschaftssystem: Reform in kleinen Schritten. Von *Doris Cornelsen*, *Manfred Melzer*, *Angela Scherzinger*.

Das Lebensmittelprogramm der UdSSR und die gegenwärtige Situation der sowjetischen Landwirtschaft. Von *Maria Elisabeth Ruban*.

Zahlenanhang: Vierteljährliche volkswirtschaftliche Gesamtrechnung einschließlich Geldvermögensrechnung.

---

Herausgeber: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Königin-Luise-Straße 5, D-1000 Berlin 33

Telefon (030) 82 99 10 — Telefax (030) 82 99 12 00

BTX-Systemnummer + 880 #

Präsident: Prof. Dr. Hans-Jürgen Krupp

Abteilungsleiterkollegium: Dr. Oskar de la Chevallerie, Dr. Doris Cornelsen, Dr. Fritz Franzmeyer,

Prof. Dr. Wolfgang Kirner, Dr. Reinhard Pohl, Dr. Horst Seidler,

Dr. Wolfgang Watter, Dr. Hans-Joachim Ziesing.

Präsident und Abteilungsleiter sind gemeinsam für die wissenschaftliche Leitung verantwortlich.

Schriftleitung: Dr. Klaus Henkner

*Exportwachstum festigt sich wieder.* Bearbeitet von Herbert Lahmann.—

*Bauwirtschaft: Produktions- und Beschäftigungsrückgang.* Bearbeitet von Jochen A. Hübener.

Verlag: Duncker & Humblot, Dietrich-Schäfer-Weg 9, D-1000 Berlin 41. Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — nur mit Quellenangabe zulässig.

Druck: Zippel-Druck, Oranienburger Str. 170, D-1000 Berlin 26.

Bezugspreis für den Jahrgang DM 100,—, vierteljährlich DM 30,—, Einzelnummer DM 4,—.

Zuzüglich Versandkosten.